



## Glauben leben trotz Bedrängnissen

Pater Georges Aboud aus Syrien in Wallfahrtskirche in Oberschongau

*Das Leben unter Kriegswirren gehört zum Alltag von Pater Georges Aboud, welcher auf Einladung des kirchlichen Hilfswerks «Kirche in Not» in letzter Zeit die Schweiz besuchte.*

Der Gast aus Damaskus beehrte dabei jüngst auch die Wallfahrtskirche Oberschongau mit seinem Besuch, wo er von Pfarrer Josef Hurter herzlich willkommen geheissen wurde. Aus erster Hand konnte man erfahren, welches Leid den Menschen in Syrien seit sieben Jahren durch die andauernden kriegerischen Auseinandersetzungen zugefügt wird. Der Kampf gegen Erschöpfung und Resignation und für die Erhaltung der Menschenwürde wird vom Hilfswerk «Kirche in Not» gezielt unterstützt.

«Gepriesen ist Jesus, der uns in aller Not tröstet. Wir leben in der Hoffnung, dass Jesus unseren Trost stärkt.» Mit diesen Worten begrüsst Pater Georges Aboud die Gläubigen. Er betreut eine Pfarrei mit 15 000 Katholiken. Die Gläubigen, auch der jungen Generation, haben früher bei den Gottesdiensten die Kirchen gefüllt. Wenn es heute weniger sind, so vor allem deshalb, weil viele Menschen wegen des Krieges geflohen sind oder Angst bekunden, an die Öffentlichkeit zu gehen. Obschon das Leben durch überall explodierende Bomben, Unruhen, Arbeitslosigkeit, soziale Probleme und dauernde Kriegswirren, beeinträchtigt wird, wollen viele Leute Syrien nicht verlassen, da es für sie ein heiliges Land



Pater Georges Aboud erzählt von der aktuellen Situation in Syrien. zvg

ist. Wie der Gast aus Syrien zu berichten wusste, hat das religiöse Leben dort bis zum Kriegsausbruch bestens funktioniert. Die Christen haben grössere Freiheiten als in anderen Ländern des Nahen Ostens, doch die Kriegsfolgen setzen ihnen sehr zu. Pater Aboud hob den Wert des Gebets für den Frieden hervor, was für die Christen im Nahen Osten von grosser Bedeutung ist.

### Explosive Konfliktherde in Syrien

Einen besonderen Dank richtete er an das Hilfswerk «Kirche in Not», welches seit Jahren dem syrischen Volk grosse Hilfe erbringt. Diese ist vor allem für die Caritas von grosser Wichtigkeit, wird doch so unentbehrliche Soforthilfe in unzähligen Notsituationen geleistet. Im lebhaften Gespräch zwischen Pater Aboud und

den Gläubigen ergab sich sehr bald die Frage, warum in Syrien noch immer kein Frieden herrscht. Die täglichen Nachrichten über das Kriegselend erschüttern die Menschen hierzulande, doch ist die Schaffung eines dauerhaften Friedens nicht einfach. Pater Aboud verwies auf die vielfältige politische, soziale und ethnische Struktur in seinem Heimatland. Verschiedene Völker versuchen, im Frieden zusammenzuleben, was lange Zeit auch möglich war. Wird jedoch dagegen geschürt, kann die Lage explosiv werden, was in Syrien leider der Fall ist. So sind aus anfänglichen Protest-Situationen Konfliktherde entstanden, welche sich ausgeweitet und zur heutigen Situation geführt haben. Leider können die Syrer ihre Probleme nicht selber lösen, weil verschiedene ausländische Mächte die Zukunft Syriens mitbestimmen wollen, wobei diese dann ihre eigenen Interessen gegenüber denjenigen der Bevölkerung Syriens voranstellen. Letztlich hängt der Konflikt auch mit den vorhandenen Bodenschätzen, so Erdöl und Erdgas, zusammen.

In Syrien wird man noch während langer Zeit auf Not- und Aufbauhilfen angewiesen sein. Institutionen wie «Kirche in Not» werden sich weiterhin dafür engagieren.

Das weltweit tätige Hilfswerk «Kirche in Not» Schweiz, Luzern, unterstützt die notleidende Kirche und ihre Gläubigen für die dringlichen Anliegen von Seelsorge und Caritas von Pater Georges Aboud. zvg

*Spenden auf Postkonto 60-17200-9, Vermerk Syrien.*